



Kommt am ersten Sonntag des Monats zur Kiezversammlung in die »Manege«!

WER GEHT ALS NÄCHSTE*R?

Recht auf Wohnen ≠ Profitinteresse

Wie können wir uns gegen die soziale Verdrängung aus unseren Kiezen wehren und gemeinsam Probleme und Konflikte, die aus dieser Zwangslage in unserer Nachbarschaft entstehen, lösen?

Zusammen sind wir stärker!

Wir schließen uns zusammen gegen den Ausverkauf unseres Zuhauses und für das Recht auf Wohnen.

Je mehr wir sind, desto hörbarer wird unsere Stimme!

Daher laden wir alle Bewohner*innen aus Nordneukölln und angrenzenden Kiezen ein, mit uns gemeinsam zu kämpfen.

1. Jeder Mensch hat das Recht auf angemessenen Wohnraum.
2. Das Land fördert die Schaffung und Erhaltung von angemessenem Wohnraum, insbesondere für Menschen mit geringem Einkommen, sowie die Bildung von Wohneigentum.
(»Verfassung von Berlin«, aus Artikel 28)

WER GEHT ALS NÄCHSTE*R?

Recht auf Wohnen –

oder soziale Verdrängung und Touristifizierung

In der Kiezversammlung 44 haben sich bereits etliche Mieter*innen zusammengeschlossen, akut bedroht sind:

Nachbarschaftsladen Friedelstraße 54
Akut von Zwangsräumung bedroht

*Die Friedel 54 wurde am
29. Juni brutal geräumt!*

Unser Block Bleibt

Aufgekauft von den Zalando-Boys und Großinvestoren Samwer:
Neuvermietungen für 15 Euro nettokalt / m² trotz der Lage im Milieuschutzgebiet!

Siebdruckwerkstatt Pflügerstraße

Verdrängung durch Falschangabe der Frist für Vertragserneuerung

Friedelstraße 44

Am 28. März wurden Modernisierungsmaßnahmen angekündigt.
Am 2. Mai zogen bereits die Gerüstbauer lärmend ein und setzten die Mieter*innen buchstäblich hinter Gittern. Seitdem laufen die Arbeiten auf Hochtouren. Der Baustopp wurde in erster Instanz abgelehnt.

Weserstraße 207

Nicht genehmigter Party-Hostel-Betrieb im Hinterhaus eines Wohngebäudes seit April 2017; auf die kritische Haltung der Nachbarschaftsinitiative Weserkiez reagiert der Hausverwalter gegenüber fünf Mietparteien mit Kündigungsschreiben.

Sorgen bereitet uns der auf Kreuzberger Seite geplante *Google-Campus*, der unweigerlich zu einer weiteren Verknappung und Verteuerung von Wohnraum und Verdrängung der bisherigen Mieter*innen auch in den angrenzenden Kiezen führen wird.

WAS TUN, WENN UNGEMACH DROHT?

*Wer seine*ihre Rechte kennt, kann sie auch durchsetzen*

Ruhe bewahren. Mit den Nachbar*innen reden. Versammelt euch!

Nichts unterschreiben. Keine mündlichen Absprachen mit den Besitzer*innen und der Verwaltung. Niemanden unangekündigt in die Wohnung lassen.

Sofort eine Beratungsstelle aufsuchen, Fachjurist*innen kennen auch einzuhaltende Fristen. Mitglied in einer Mieterorganisation werden.

Misstände und Veränderungen dokumentieren, besucht die Kiezversammlung 44, schafft Öffentlichkeit.

*

Nach der Räumung des Kiezladens Friedel 54 steht zur Zeit leider kein Soziales Zentrum zur Fortführung der kostenlosen Mieter*innen-Erstberatung zur Verfügung.

*

Die Berliner MieterGemeinschaft unterhält eine Beratungsstelle in der Sonnenallee 101 und informiert Mitglieder in allen Mietrechtsfragen: Telefon (030) 216 80 01; im Internet www.bmgev.de

Die Kiezversammlung 44 ist ein selbstorganisierter Zusammenschluss von Nachbarinnen, Nachbarn und Hausgemeinschaften, die teilweise selbst von steigenden Mieten und Verdrängungsorgen betroffen sind; im Internet www.kiezversammlung44.de

Die Versammlung findet immer am *ersten Sonntag des Monats* von 12 bis 15 Uhr in der »Manege« (Rütlistraße 1–3) statt und bietet einen Ort zum Austausch, zur Information, zur Vernetzung und zum solidari-schen Aktivwerden.